

Newsletter LDNS Juli 2019

Liebe Mitglieder und UnterstützerInnen unseres Vereins,

in diesem Newsletter möchten wir Euch und Sie über folgende Themen informieren:

- **Standort Güterbahnhof:**
Das Stadtarchiv wird nicht in den Güterbahnhof kommen. Für die Nutzung gibt es von Seiten der Stadtverwaltung noch kein konkretes Konzept. Es besteht also weiterhin die Chance, dass der Gemeinderat Tübingen sich darauf verständigt, das von uns seit vielen Jahren angestrebte Lern- und Dokumentationszentrum zum Nationalsozialismus dort unter zu bringen. Weiter unten ist der Brief des LDNS-Vorstands an die Stadträte vom 02.04.2019 dokumentiert.
- **Ausstellung zum Thema Zwangsarbeit in Tübingen**
Daniel Hadwiger, Vereinsmitglied und Historiker, wurde beauftragt, bis zum Herbst 2019 eine aus neun Schautafeln bestehende Ausstellung zu erstellen. Weitere Infos zum Ausstellungskonzept findet sich ebenfalls weiter unten.
- **Personalien:**
Bei der letzten Mitgliederversammlung wurden Claudia Kitsch-Derin als neue Schriftführerin und Heidi Ernstberger als neue Kassiererin gewählt.
Vielen herzlichen Dank an Margit Aldinger und Andrea Karo, die diese beiden Funktionen über Jahre aufs Beste ausgeübt haben!
An dieser Stelle auch Jens Kolata vielen Dank für seine Arbeit als Geschäftsführer.
Wir wünschen ihm viel Erfolg bei seiner neuen Tätigkeit im Fritz-Bauer-Institut in Frankfurt a.M.!

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre!

Marc Schaeuecker

Geschäftsführer Lern- und Dokumentationszentrum zum Nationalsozialismus e.V. Tübingen

Brief an die Stadträte zum Standort Güterbahnhof:

Lern- und Dokumentationszentrum zum Nationalsozialismus e. V.

Betr.: Weiteres Vorgehen Stadtarchiv/Güterhalle im Ausschuss für Planung, Verkehr und Stadtentwicklung am 11.04.2019 (Berichtsvorlage 13/2019) – Stellungnahme

Das Stadtarchiv wird nicht in die Güterbahnhofshalle kommen, weil es die Bausubstanz nicht zulässt, so der lang erwartete Bericht dazu, was in dieser Halle machbar ist. Im Beschluss des Gemeinderats von 2015 auf der Grundlage der Vorlage 222/2015 war auch der Verein für ein Lern- und Dokumentationszentrum zum Nationalsozialismus (LDNS) als Nutzer zur Realisierung dieses Zentrums wegen des Erinnerungsortes des Beobachtungsstandes zur Bewachung sowjetischer Zwangsarbeiter im 2. Weltkrieg und des Synergieeffekts mit dem Stadtarchiv an diesem Standort vorgesehen.

Nun wird ein neues Nutzungskonzept für die Halle zu entwickeln sein. In der Vorlage 13/2019 stellt die Verwaltung erste Vorüberlegungen dazu an. Der Beobachtungsstand könnte demnach als Erinnerungsort erhalten bleiben "und mit einer nutzbaren Fläche umgeben werden" (S. 5). "Ob ein Lern- und Dokumentationszentrum in der Güterhalle ohne einen räumlichen Zusammenhang mit dem Archiv und dessen inhaltliche Expertise sinnvoll ist", müsse aber diskutiert werden (S. 4). Der Synergieeffekt des unmittelbaren räumlichen Zusammenhangs mit dem Stadtarchiv war nur ein, natürlich sehr willkommener, Nebeneffekt. Der eigentliche Grund für die Ansiedlung eines Lern- und Dokumentationszentrums zum Nationalsozialismus in der Tübinger Güterbahnhofshalle aber war der Erinnerungsort an die Zwangsarbeit in Tübingen und in Süd-Württemberg. Das Thema Zwangsarbeit im Nationalsozialismus ist von internationaler Bedeutung, da ZwangsarbeiterInnen aus dem ganzen besetzten Europa in das Deutsche Reich verbracht wurden. Auch heute ist Tübingen eine internationale Stadt mit Studierenden und BesucherInnen aus ganz Europa. Aufarbeitung und Erinnerung dieses Aspekts der Lokal- wie auch der (inter)nationalen Geschichte wären ein Hauptanliegen eines LDNS im ehemaligen Güterbahnhof. Hinzu kommen Angebote zur Aufarbeitung des aktuellen Antisemitismus und Rassismus, zur Demokratiebildung und zu Menschenrechten. Bislang fehlt in Tübingen ein historischer Ort, der die Aufarbeitung des starken Nationalsozialismus in der Universitätsstadt mit aktuellen Bezügen verbindet.

Das Zentrum hier zu platzieren, war 2012 ein Vorschlag der damaligen Leiterin des Fachbereichs Kunst und Kultur, Frau Rathe. Der Verein zur Gründung und späteren Trägerschaft des Zentrums, 2010 von engagierten Tübinger BürgerInnen gegründet, favorisierte bis 2012 das Haering-Haus als Ort für ein LDNS.

Die Verwaltung denkt in ihren Vorüberlegungen jetzt schon an, für den Erinnerungsort eine nutzbare Fläche um den Beobachtungsstand freizuhalten. Das wäre genau der Raumteil, an den der Verein für das Lern- und Dokumentationszentrum zum Nationalsozialismus immer schon gedacht hat. Von früheren sehr raumgreifenden Bedarfsüberlegungen sind wir längst abgerückt. Was wir brauchen, wären auf jeden Fall:

- ein multifunktionaler Schulungs- und Veranstaltungsraum mit Arbeitsplätzen (auch für weitere Gruppen und Initiativen nutzbar) von mind. 70m² Fläche,
- Platz für eine Dauerausstellung zur Dokumentation der Zwangsarbeit in Süd-Württemberg beim Beobachtungsstand von mind. 50m²,
- ein Büroraum von ca. 15m²,
- ein Bibliotheks- und Archivraum von mind. 15m².

Dies wäre eine weitere "öffentlichkeitswirksame Nutzung" (13/2019 S. 5), die sich sowohl mit einer Kita wie auch mit Gastronomie in der Halle gut vertragen würde.

Zur Konzeption des LDNS verweisen wir auf <http://www.ldns-tuebingen.de/das-projekt-lern-und-dokumentationszentrum-zum-nationalsozialismus-dokumentation-ausstellung-vermittlung/>. Sie wird beispielsweise vom Leiter des bundesweiten Gedenkstättenreferats Dr. Thomas Lutz als überzeugendes Konzept gewürdigt. Zur Finanzierung wäre daran zu erinnern, dass der Gemeinderat ja schon in den Haushalt 2016 €300.000 für Planungs- und Baukosten bezüglich des Zentrums eingestellt hat, deren mögliche Bereitstellung jährlich fortgeschrieben worden ist (HH-Stelle 2.3213.1001). Würde der Gemeinderat die Einrichtung des Zentrums beschließen, wäre es durchaus möglich, auch Bundesmittel zu beantragen.

Wir bitten Sie, in der Erarbeitung des Nutzungskonzepts die Einrichtung eines Lern- und Dokumentationszentrums zum Nationalsozialismus in der ehemaligen Güterbahnhofshalle zu

unterstützen. Der Verein LDNS ist jederzeit zum persönlichen Gespräch mit Ihnen und ihrer Fraktion bereit und wird gerne Einzelheiten der Konzeption erläutern.

Wir danken Ihnen sehr für Ihre Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen

Für den Vorstand Margit Aldinger, Benedict von Bremen, Harald Kersten, Dr. Martin Ulmer Marc Schaeuecker (Geschäftsführer)

Kurzbericht zur Konzeption der LDNS-Ausstellung „Zwangsarbeit in Tübingen“

LDNS plant Ausstellung zur Zwangsarbeit in Tübingen

Das lang geplante Projekt des LDNS, eine Ausstellung zur Zwangsarbeit in Tübingen zu konzipieren, nimmt seit diesem Sommer feste Gestalt an. Im Rahmen eines Werkvertrags konzipiert Daniel Hadwiger, Doktorand im Seminar für Zeitgeschichte an der Universität Tübingen und langjähriges LDNS-Mitglied, seit Juli 2019 eine Wanderausstellung zur Zwangsarbeit in der Stadt und Universität Tübingen. Hier stellt er den Planungsstand vor:

Anhand von neun Stellwänden (Roll-Ups) soll ein thematischer Überblick über das Phänomen der Zwangsarbeit in Tübingen von 1939 bis 1945 gegeben werden. Der Güterbahnhof wird dabei eine zentrale Stellung einnehmen. Am 10. Juli 2019 stellte Daniel Hadwiger sein Ausstellungskonzept dem LDNS-Vorstand und interessierten Mitgliedern in der VHS Tübingen erstmals vor.

Ein erster Entwurf sieht folgende Themenbereiche vor:

- Überblick über das Phänomen der Zwangsarbeit im Deutschen Reich und in Tübingen
- Unterbringung
- „Räder müssen rollen für den Sieg“: Arbeit am Güterbahnhof
- Rassistische Hierarchisierung
- Arbeit an der Universität Tübingen
- Gesundheit und Ernährung
- Soziale Kontakte und Freizeit
- Ausgrenzung und Disziplinierung
- Der Umgang mit NS-Zwangsarbeit nach 1945

Die mehr als 1.600 Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter in Tübingen zwischen 1939 und 1945 waren an den unterschiedlichsten Arbeitsorten eingesetzt (Universitätskliniken, Güterbahnhof, städtische Betriebe, Handwerksbetriebe, Himmelwerk, etc.). Die Ausstellung verfolgt einen biographischen Ansatz und möchte möglichst die Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter durch Fotos, Briefe und überlieferte Interviews selbst zu Wort kommen lassen. Recherchen nach weiteren Quellen- und Bildmaterial im Stadtarchiv Tübingen, im Universitätsarchiv Tübingen und im Archiv des Ludwig-Uhland-Instituts förderten Hunderte von Porträtfotos, Ansichtskarten, Postkarten und Fotos von Arbeitseinsätzen oder den seltenen Freizeitmomenten zu Tage.

Geplant ist die Eröffnung der Ausstellung Anfang November 2019 in Tübingen.
Anschließend soll die Ausstellung an mehreren Orten in und um Tübingen gezeigt werden.

Anregungen zur inhaltlichen Konzeption oder Hinweise zu weiterem Bildmaterial gerne an meine Mailadresse: daniel.hadwiger@posteo.de).